



„Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei – aber die Liebe ist die größte‘. In solcher Gewissheit lasst uns innig verbunden bleiben und immer neuen Mut und neue Kraft draus schöpfen.“*

WERNER SYLTEN

geb. 1863 in Basel, Schweiz – ermordet 1942 in der NS-Tötungsanstalt Hartheim bei Linz, Oberösterreich

*Auszug aus dem letzten Brief vom 2. August 1942, 10 Tage später im Schloss Hartheim ermordet

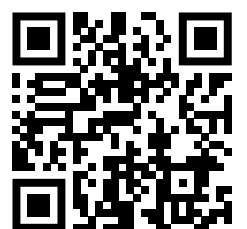
Werner Sylten gab jungen Mädchen in einer Fürsorgeanstalt ein neues Zuhause – später half er Christ:innen, die als Juden:Jüdinnen verfolgt wurden, vor den Nazis ins Ausland zu flüchten.

Von einer liberalen Theologie geprägt, fühlte sich der Pfarrer Werner Sylten insbesondere jenen Menschen verpflichtet, die auf Hilfe und Nächstenliebe angewiesen sind. Ab 1925 leitete er mehrere Jahre lang eine Fürsorgeeinrichtung für sozial gefährdete minderjährige Mädchen in Bad Köstritz. Im Zuge dessen modernisierte der überzeugte Reformpädagoge das Thüringer Mädchenheim durch zahlreiche Ausbildungs- und Freizeitangebote.

Im nationalsozialistischen Deutschland erhielt Sylten 1936 seine Entlassung, da sein Vater Alfred Sylten – ehemals Silberstein – ein zum Christentum konvertierter Jude war. Als Mitglied der Bekennenden Kirche, die gegen die NS-affine Landeskirchenleitung von Thüringen agierte, leistete Sylten aktiven Widerstand gegen die nationalsozialistische Judenverfolgung. Gemeinsam mit seinem Pfarrerkollegen Heinrich Grüber half er Christ:innen, die nach NS-Gesetzgebung „rassisch“ als Juden:Jüdinnen galten, ins vorerst sichere Ausland zu fliehen. Bis zu Beginn des Zweiten Weltkrieges konnten so über 1.000 Menschen gerettet werden.

1941 wurde das von Grüber geleitete illegale Berliner Büro für Fluchthilfe von den Nazis geschlossen. Werner Sylten wurde ins Konzentrationslager Dachau deportiert, um Zwangsarbeit zu verrichten. 1942 wurde er wegen einer Erkrankung mit dem sogenannten „Invalidentransport“ nach Hartheim bei Linz gebracht und kurz darauf in der „Euthanasie“-Tötungsanstalt im Schloss Hartheim ermordet. Seine zahlreichen Briefe aus dem KZ sind ein bewegendes Zeugnis des Widerstands.

Hier geht's
zu weiteren
spannenden
Biografien!



„Toleranz darf nicht bestehen gegenüber der Intoleranz, wenn diese nicht als ungefährliche, private Verschrobenheit gleichgültig behandelt werden darf. Es darf keine Freiheit geben zur Zerstörung der Freiheit.“

KARL JASPERS

geb. 1883 in Oldenburg – gest. 1969 in Basel



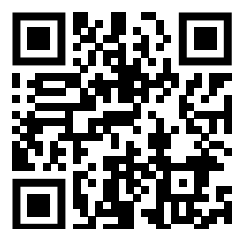
Karl Jaspers ließ sich, anders als sein Freund und Philosophenkollege Martin Heidegger, nicht vom Nationalsozialismus korrumpieren und blieb bis zuletzt ein widerständiger und selbstkritischer Denker.

Karl Jaspers war ein deutscher Philosoph und Psychologe und ein maßgeblicher Vertreter der Existenzphilosophie. Schon in der Kindheit wurde er von einer chronischen Herz- und Lungenerkrankung sowie von der Angst, zu versagen, geplagt. Dennoch ließ er sich nicht unterkriegen – und widersetzte sich schon in der Schule der autoritär-militaristischen Ideologie seiner Zeit.

Mit seiner jüdischen Frau Gertrud Mayer verband ihn eine tiefe Liebe. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde der an der Universität Heidelberg lehrende Philosoph in den unfreiwilligen Ruhestand versetzt. Eine Flucht ins Ausland war ihm aus gesundheitlichen Gründen nicht möglich. Trotz der seelisch beklemmenden und lebensbedrohlichen Situation weigerte sich Jaspers, sich von seiner jüdischen Frau zu trennen. Er erklärte: „Mächte, die sie zwingen zu sterben, töten auch mich. Diese Solidarität ist absolut.“ Beide überlebten die NS-Zeit.

In der Folge prangerte Jaspers an, dass die deutsche Bevölkerung die Shoah mitgetragen hatte, und ging dabei auch mit sich selbst ins Gericht. Zu einer Zeit, da die überwältigende Mehrheit der Deutschen die Schuld an der Ermordung von Millionen Juden:jüdinnen verdrängte, stellte Karl Jaspers öffentlich fest: „Wir sind nicht, als unsere jüdischen Freunde abgeführt wurden, auf die Straße gegangen (...) wir haben es vorgezogen, am Leben zu bleiben, mit dem schwachen, wenn auch richtigen Grund, unser Tod hätte nichts helfen können.“

Hier geht's
zu weiteren
spannenden
Biografien!





**„Nie mehr schweigen,
wenn Unrecht geschieht.
Seid solidarisch! Helft
einander! Achtet auf
die Schwächsten! Bleibt
mutig! Ich vertraue auf
die Jugend, ich vertraue
auf euch! Nie wieder
Faschismus – nie wieder
Krieg!“**

ESTHER BEJARANO

geb. 1924 in Saarlouis – gest. 2021 in Hamburg

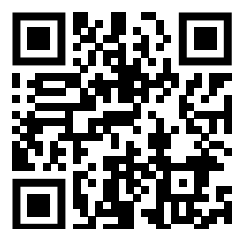
Esther Bejarano überlebte Auschwitz, kämpfte bis ins hohe Alter gegen den Faschismus und entdeckte den „Rap gegen Rechts“ für sich.

Esther Bejarano wurde Mitte der 1920er Jahre in eine deutsch-jüdische Familie geboren. Als die Nationalsozialisten die Macht ergriffen, war ihr Vater Rudolf Loewy davon überzeugt, dass Adolf Hitler sich nicht lang an der Macht halten und der Spuk des Faschismus bald vorüber sein werde. Während ihre beiden älteren Geschwister 1937 nach Palästina bzw. in die USA flüchteten, blieb Bejarano mit ihren Eltern zurück. Doch die Situation der deutschen Juden:Jüdinnen spitzte sich immer weiter zu und schon bald war eine Ausreise nicht mehr möglich. 1939 wurden Bejaranos Eltern in Kowno von den Nationalsozialisten ermordet.

Am 20. April 1943 wurde Esther Bejarano aus Berlin nach Auschwitz deportiert, wo man ihr die Häftlingsnummer 41948 auf den Arm tätowierte. Dort musste sie für die Blockälteste musizieren und wurde Teil des „Mädchenorchesters“. Schließlich verlegten die Nazis sie von Auschwitz ins KZ Ravensbrück und schickten sie kurz vor Kriegsende auf einen Todesmarsch. Am 3. Mai 1945 wurde Esther Bejarano von US-amerikanischen Truppen befreit und wanderte noch im selben Jahr nach Israel aus. Sie kehrte 1960 nach Deutschland zurück, wo sie sich in Hamburg niederließ. Dort schloss sie sich der „Vereinigung der Verfolgten des Nazi-regimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA)“ an und engagierte sich fortan als Antifaschistin.

Gemeinsam mit der Kölner Rapgruppe „Microphone Mafia“ nahm sie 2012 das Album „per la vita“ auf und auch ein weiteres Album folgte kurz darauf. Innerhalb von drei Jahren gab die Band mehr als 150 Konzerte. Esther Bejarano starb im Kreis von Familie und Freunden am 10. Juli 2021.

Hier geht's
zu weiteren
spannenden
Biografien!



**„Ich habe ein
tief verankertes
Misstrauen gegen
Gruppenzwang.“**

CLEMENS MEYER

geb. 1977 in Halle/Saale

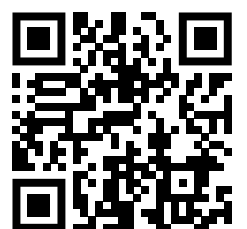


Clemens Meyer ist ein deutscher Autor, der die Wende aus ostdeutscher Perspektive beschrieben hat.

Mit seinem Debütroman „Als wir träumten“ gelang dem Leipziger Schriftsteller Clemens Meyer 2006 der literarische Durchbruch. Der Roman erzählt von einer Gruppe von Freunden, die in den anarchischen Nachwendejahren eine rauschhaft-destruktive Jugend erleben. Kleinkriminalität, Alkoholexzesse, prekäre Verhältnisse und Jugendarrest zeugen von der Perspektivlosigkeit der vier Protagonisten. Es sind Clemens Meyers genaue Beobachtungen des Milieus und die literarisch geschickt verwobenen autobiografischen Erfahrungen, die seine ungeschönten doch feinsinnigen Geschichten so eindringlich wirken lassen. Für das poetisch-realistische Werk wurde er mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. In seinem 2013 veröffentlichten Roman „Im Stein“ nimmt er sich der Themenfelder Sexarbeit und Zwangsprostitution des Leipziger Rotlichtviertels an, und beweist einmal mehr, wie erzählenswert ostdeutsche Perspektiven in diesem Spiel um Macht und Träume sind.

Nachdem die AfD bei der Landtagswahl 2019 in Sachsen einen hohen Stimmenanteil verzeichnete, forderte der Autor, das direkte Gespräch mit den Wähler:innen zu suchen, um das Ergebnis besser einordnen zu können. Denn auch wenn man manche Menschen nicht mehr erreiche, so Meyer, lohne der Dialog für jede Person, bei der dies doch noch gelinge.

Hier geht's
zu weiteren
spannenden
Biografien!





**„Man sieht
nur mit dem
Herzen gut. Das
Wesentliche ist
für die Augen
unsichtbar.“**

DER KLEINE PRINZ
von Antoine de Saint-Exupéry (1943)

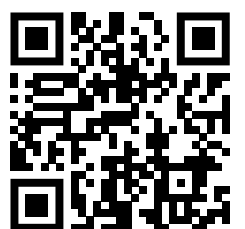
Der kleine Prinz verlässt seinen Heimatplaneten auf der Suche nach der Wahrheit – und stellt fest, dass man am besten mit dem Herzen sehen kann.

Der kleine Prinz lebt auf einem Asteroiden, der kaum größer ist als ein Haus. Seine einzige Freundin ist eine sprechende Rose. Eines Tages verlässt er den Planeten, um die Geheimnisse des Universums zu ergründen. Auf verschiedenen Gestirnen begegnet er einer Reihe von einsamen Gestalten; Erwachsenen, die nur mit sich selbst beschäftigt sind und keinerlei menschliches Miteinander kennen: Zum Beispiel einem König, der ein Traumreich beherrscht, einem Trinker, der trinkt, um seine Trunksucht zu verdrängen und einem Narzissten, der Bewunderung sucht.

Schließlich landet der Prinz auf der Erde. Dort trifft er den späteren Erzähler seines Märchens und einen Fuchs, der ihm die Liebe erklärt: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ Der Prinz lässt sich von einer Giftschlange beißen, um nach Hause zurück zu seiner Rose zu gelangen.

„Der kleine Prinz“ von Antonie de Saint-Exupéry ist nach der Bibel das meistübersetzte Buch aller Zeiten. Es ist ein vielschichtiges Märchen für Große und Kleine, und eine Kritik an der Welt der Erwachsenen, in der Äußerlichkeiten oft wichtiger sind als unsichtbare Werte wie Liebe oder Freundschaft.

Hier geht's
zu weiteren
spannenden
Biografien!



**„Wir sollten aber grundsätzlich weg von
allgemeinen Zuschreibungen wie jüdisch
oder nicht-jüdisch und Menschen vor
allem als Individuen sehen.“**

DANIEL DONSKOY

geb. 1990 in Moskau, Russland



Daniel Donskoy setzt sich auf seine ganz persönliche Art für Selbstbestimmung und ein neues Selbstverständnis vielfältiger jüdischer Identität und Toleranz ein.

Daniel Donskoy ist in Moskau geboren und in Deutschland und Israel aufgewachsen. Als Schauspieler spielt er in Theater- und Fernsehproduktionen (unter anderem in den Netflix-Serien „Barbaren“ und „The Crown“), ist leidenschaftlicher Musiker und machte Schlagzeilen als Host und Creative Producer von „Freitagnacht Jews“ – der ersten jüdischen Late Night Show Deutschlands. Hierfür erhielt er 2021 den Deutschen Fernsehpreis und 2022 den Grimme-Preis. Gäst:innen der Sendung waren vorwiegend Menschen aus der jüdischen Community, die Donskoy zu einem Diskurs über jüdische Identität in Deutschland einlud. Dieser Frage ging er in der zweiten Staffel dann auch in anderen Ländern, wie z. B. Großbritannien, Argentinien oder der Türkei nach.

Dabei geht es Cosmopolit Donskoy nicht um das Jüdischsein an sich, sondern um einen angstfreien Umgang mit komplexen Themen und darum, was die Menschen bewegt. Mit „Freitagnacht Jews“ hat er einen Raum für Selbstbestimmung und Sichtbarkeit geschaffen, um den hier herrschenden Sinnbildern jüdischer Identität, sowie Antisemitismus- und Erinnerungsdiskursen, die Perspektiven junger jüdischer Menschen in ihrer ganzen Vielfalt und Lebendigkeit entgegenzusetzen.

Mit seiner Arbeit will Donskoy nicht nur unterhalten, sondern auch zur Schärfung des Blicks beitragen. Er stellt sich dabei stetig neuen beruflichen Herausforderungen, um auch seine eigene Perspektive kontinuierlich zu erweitern und sich von festgefahrenen Wahrnehmungen zu lösen.

Hier geht's
zu weiteren
spannenden
Biografien!

